



Laurentia Dombrowski OSB

*12. August 1888 in Reichenberg
† 8. April 1979 in Fulda

Benediktinerin, Übersetzerin, Kompostexpertin

„Wie weise hat der Schöpfer alles eingerichtet! Schon vor Liebig hatte er für die Fruchtbarkeit gesorgt. Heute aber sieht es fast so aus, als ob erst der Mineraldünger hat erfunden werden müssen, um zu einträglichen Ernten zu gelangen. Wir haben während der letzten Dezennien ganz die Tradition der alten Gärtnerbräuche fallenlassen, weil sie überholt und unnütz schienen. Jetzt mühen wir uns, sie wieder zu Ehren zu bringen oder durch Beobachtung und Versuche neue, natürliche Mittel zu finden, die an Stelle der als Dünger oder Pflanzenschutz empfohlenen Chemikalien wirksam angewendet werden können“. (Laurentia Dombrowski)

„Für das Gartenwohl der Mitmenschen tätig zu sein, ist ja doch eine beglückende Aufgabe, die gerade unserer verästerten Zivilisation Not tut.“ An den Gartenbau dachte Elisabeth Dombrowski wohl noch nicht, als sie 1907 mit einem erfolgreich abgeschlossenen Sprachexamen in der Tasche die Gelegenheit ergriff, in England eine Laufbahn als Lehrerin einzuschlagen. Diese berufliche Karriere wurde jedoch bereits nach einem Jahr durch den plötzlichen Tod ihrer Mutter beendet. Sie kehrte nach Böhmen zurück, um in den folgenden Jahren ihren Vater bei der Erziehung ihrer sechs jüngeren Geschwister zu unterstützen. In ihrer freien Zeit engagierte sie sich in der Quickborn Bewegung, einer katholischen Jugendorganisation, die ein naturverbundenes Leben propagierte. Im Alter von 36 Jahren entschloß sie sich, in die Abtei zur Heiligen Maria in Fulda einzutreten, und nahm den Namen Laurentia an.

In der Abtei war es seit Jahrhunderten üblich gewesen, Heilkräuter anzubauen. Politische Schwierigkeiten zwangen die Frauen immer wieder zur landwirtschaftlichen Selbstversorgung. So wurden im Krieg alle Felder aus der Pacht zurückgenommen und weitgehend in Handarbeit bestellt. Dabei wurden, wenn auch zunächst aus finanziellen Gründen, keine Mineraldünger und Pestizide eingesetzt.

Im Kloster ging Schwester Laurentia verschiedenen Tätigkeiten nach. Sie war Krankenbetreuerin, arbeitete an Übersetzungen und hatte zeitweise das Amt der Priorin. Sie betätigte sich jedoch anfänglich nicht als Gärtnerin, weil sie, wie sie sagte, davon nichts verstand.

Als sie im Jahre 1950 eine Jahreschronik der englischen Benediktinerinnenabtei Stanbrook ins Deutsche übersetzte und dabei auf Notizen über das von Maye E. Bruce erfundene Quick-Return-Präparat stieß, erfuhr ihr Leben eine Wendung. Das Schnellkompostmittel wurde im Garten der englischen Abtei verwendet. Schwester Laurentia sah darin eine neue Möglichkeit, um im eigenen Klostergarten ohne großen finanziellen Aufwand die Erträge zu steigern und dem Boden Gutes zu tun. So entwickelte sie plötzlich, mit 63 Jahren, trotz labiler Gesundheit, gartenbauliche Aktivitäten: Zunächst setzte sie sich mit Miss Bruce in Verbindung, ließ sich das Pulver schicken und begann, das Kräuterpräparat im Fuldaer Klostergarten zu testen. Nachdem sie sich in eigenen Versuchen von der Wirksamkeit des Präparats überzeugt hatte, wurde es nach Absprache mit der Erfinderin in der Klostergärtnerei hergestellt. Ab 1953 organisierte sie den Verkauf des Mittels unter dem Namen *Humofix*. Über die Auswirkungen und Rückmeldungen stand sie mit Miss Bruce bis zu deren Tode 1964 in regem Briefwechsel.

Zusammen mit einigen ihrer Mitschwestern fing Schwester Laurentia an, mit dem Präparat weiterführende Experimente zu machen: Der Klausurgarten, der noch heute der Selbstversorgung des Klosters dient, wurde zum Versuchsfeld für Verfahren des organischen Anbaus, wie z.B. des Mulchens, der Flächenkompostierung und der Gründüngung. Pflanzliche Präparate, wie Kräuterbrühen und -jauchen, welche heute zur Gesunderhaltung der Pflanzen im biologischen Anbau Verwendung finden, wurden im Klostergarten erprobt.

Um auch den deutschsprachigen Gartenfreunden und -freundinnen die Erkenntnisse von Maye Bruce direkt zugänglich zu machen, übersetzte Schwester Laurentia deren Buch „Common Sense Compost Making“ und veröffentlichte es unter dem Titel „Gartenglück durch Schnellkompost“. Sie unternahm Studienreisen, um sich Anregungen bei anderen Gärtnerinnen und Gärtner zu holen, hielt Vorträge und verfaßte Artikel. Sie trat der von Eve Balfour 1946 gegründeten Soil Association bei und pflegte Kontakte u.a. zur Wærland-Bewegung. Auf ihr Betreiben entstand im Kloster das Humofix-Büro, das noch heute den Kompostaktivator herstellt und vertreibt. Immer wieder wurden neue Forschungsergebnisse veröffentlicht. Die Abtei verlegte ihre Schrift „Der Natur auf der Spur“ und gibt neben einer Reihe von Kleinschriften zu diversen Gartenthemen die Gartenzeitschrift „Winke“ heraus, die dreimal jährlich erscheint. Ab 1972 zog sich Schwester

Laurentia Dombrowski aus der aktiven Mitarbeit im Humofix-Büro zurück, pflegte aber bis an ihr Lebensende rege Korrespondenz mit Biogärtnern und Biogärtnerinnen im In- und Ausland. Schwester Laurentia Dombrowski starb am 8. April 1979 im Alter von 90 Jahren.

Noch heute „gilt die Vorliebe der Benediktinerinnen jenen Kunstschöpfungen, die die Natur unter dem ewigen Schöpfungsgesetz selbst bewirkt hat.“ (Festgabe der Abtei Fulda)

Literaturauswahl:

Abtei Fulda (Hg.), Festgabe zum 350 Gründungstag der Abtei, Fulda 1976

Maye E. Bruce, Gartenglück und Schnellkompost, Mannheim 1955

Laurentia Dombrowski, Der Natur auf der Spur, Fulda 1981

Bildnachweis: © Abtei Fulda

Antje Kölling